

Das Kloster Reichenau

Auf der Burg Sandegg oberhalb von Mannenbach lebte ein Adliger namens Sintlas; zu seinem Einflussbereich gehörte auch die Insel Reichenau (deshalb hiess sie früher auch Sintlas-Au). Als im Jahre 724 der Wanderbischof **Pirmin** an den Untersee kam, bat ihn Sintlas, für die Bekehrung der umliegenden Alamannen eine Kapelle zu bauen.

Pirmin wählte die damals unwirtliche Insel Reichenau; das Ungeziefer und Untier soll der Sage nach drei Tage lang in den umliegenden See gestürzt haben.

Die vierzig Mönche, die Pirmin mit auf die Reichenau brachte, rodeten einen Teil der Insel und gründeten ein Kloster.

So stand die Abtei zu ihrer Gründungszeit zuerst unter alamannischem Einfluss, kam aber schon bald unter den Einfluss des karolingischen Hausmeiers Karl Martell. Das mag mit ein Grund sein, weshalb Pirmin schon nach drei Jahren das Inselkloster wieder verliess.

Mit **Abt Waldo** (786-806) begann das goldene Zeitalter auf der Reichenau. Er war zugleich noch Bischof von Pavia und Regent des jungen Langobardenkönigs Pippin, eines Sohnes Karls des Grossen. Durch ihn wurde der Ruhm der Klosterschule und der Bibliothek begründet.

Sein Nachfolger war **Abt Heito I.** (806-823). Er war Bischof von Basel und ein Freund Karls des Grossen. In seiner Zeit wurde die Kreuzbasilika gebaut.

Auf die Äbte Erlebald (823-838) und Ruadhelm (838-842) folgte der Höhepunkt der Abtei unter **Abt Walahfrid Strabo** (842-849). Er war Gelehrter, Dichter und Erzieher am kaiserlichen Hof in Aachen. Ihm verdanken wir die „Visio Wettini“, die sinnbildliche Gestaltung eines christlichen Weltbildes.

Ebenso schrieb er ein Gartenbaugesicht „De cultura horticorum“, kurz „Hortulus“ (Gärtlein) genannt. Auch der Plan fürs künftige Kloster St. Gallen (der so genannte "St. Galler Klosterplan") wurde auf der Reichenau entworfen.

Politisch gelangte die Reichenau unter **Abt Hatto III.** (888-913) zu einer einzigartigen politischen Macht. Im Jahr 891 erhob Kaiser Arnulf den diplomatisch hochbegabten Abt zum Erzkansler des Reiches. Hatto III. war Taufpate und Vormund Ludwigs des Kindes. Kein Abt hat jemals so viel staatliche Verantwortung getragen wie er.

Gegen Ende des 9. Jahrhunderts wurde Kirche St. Georg in Reichenau-Oberzell gebaut. Um 1000 entstanden in dieser Kirche die berühmten Wandmalereien im Mittelschiff.

Der Alamanne und Bischof von Verona **Egino** ist der Erbauer der Kirche St. Peter und Paul in Reichenau-Niederzell.

Unter den Äbten **Eggehard I., Ruodman und Witigowo** erreichte die Reichenauer Buchmalerei ihren künstlerischen Höhepunkt.

Unter **Abt Berno** (1008-1048) erlebte das Kloster noch einmal eine glanzvolle Zeit. Er erbaute 1048 das Westwerk des Münsters.

Es war eine glückliche Fügung, dass in dieser Zeit **Hermann der Lahme** (1013 - 1054) Mönch der Reichenau war. Er war ausser Theologe auch Astronom, Mathematiker, Geschichtsschreiber und Musiker. Ihm verdankt die Kirche die noch heute gesungenen marianischen Antiphonen „Alma redemptoris mater“ und „Salve Regina“.

Mit ihm endete gleichfalls die glanzvolle Zeit der Benediktinerabtei Reichenau.

Durch eine Verfügung unter Abt Friedrich von Wartenberg (1427-1453) wurde das dem Hochadel vorbehaltene Kloster auch dem niederen Adel zugänglich. Ab 1447 begann Friedrich von Wartenberg mit dem Bau des gotischen Ostchores.

Mit Markus von Knöringen endete die Abtei Reichenau. Sie wurde **1540 an den Konstanzer Bischof verkauft**. Als Priorat bestand das Kloster weiter, bis es **1757 aufgelöst** wurde.

Aus ihrer glanzvollen Vergangenheit sind der Reichenau ihre drei romanischen Kirchen sowie die Kunstwerke in der Münsterschatz-kammer erhalten geblieben.

Seit 2000 ist die Reichenau Weltkulturerbe der UNESCO.

Seit 2001 leben wieder zwei Benediktinermönche auf der Reichenau. Sie halten ihr Stundengebet in der Kirche St. Peter und Paul.

(zusammengefasst und ergänzt aus www.reichenau-tourismus.de; redigiert K. Wehrle, Verkehrsverein Reichenau)